

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 1 (1855-1860)

Heft: 6-3

Artikel: Abkündigung des Burgrechts von Zürich und Bern an Constanx

Autor: J.C.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

apud *Hugonem* ¹⁸ *crastine* ¹⁹ *ascensionis*. ²⁰ anno domini millesimo ducentesimo quinquagesimo quinto ²¹.

- | | |
|---|--|
| <p>1) Das Copialbuch hat lediglich A. Der Graf hiess Adolf. Amedeus ist also eine ebenso willkürliche als unrichtige Annahme.</p> <p>2) Nach Kopp — de Waldecke.</p> <p>3) „ „ — quatinus nos.</p> <p>4) „ „ — Murten.</p> <p>5) Blöder Unsinn. Es heisst — imperialis culminis assumatis.</p> <p>6) Muss heissen — de Kyburc.</p> <p>7) Hier ist im Copialbuch selbst ein Wort in der Feder geblieben, rebelles oder hostes?</p> <p>8) Nach Kopp — quia.</p> <p>9) „ „ — obtenturum.</p> | <p>10) Nach Kopp — eem; wohl eher eent, d. h. essent.</p> <p>11) „ „ — vobis.</p> <p>12) „ „ — plenarie.</p> <p>13) Wieder Unsinn. Es heisst — compensari.</p> <p>14) Nach Kopp — sigillis.</p> <p>15) „ „ — argentinensis.</p> <p>16) „ „ — Bonlandin.</p> <p>17) „ „ — Sivridi Sculteti de Hagen(owe).</p> <p>18) „ „ — Hagen, d. h. Hagenowe.</p> <p>19) „ „ — crastino.</p> <p>20) Wird in der Ueberschrift unrichtig aufgelöst in 14 maggio statt 7 maggio.</p> <p>21) Das Copialbuch hat M^o. CC^o. L. quinto.</p> |
|---|--|
- M. v. St.

Abkündung des Burgrechts von Zürich und Bern an Constanx.

(Archiv zu Constanx: »Zur Reformationsgeschichte der Stadt Constanx. Fascic. IV. 1527—1531.«
Die letzten Blätter des Bandes.)

I.

Unnser fründtlich willig diennst, sampt was wir Eerenn liebs vnnd guts vermögend allzyt fründtlichs willenns zubeuor fromen fürsichtigen Ersamen wysenn Innsunders guttenn fründ vnnd getrüwen lieben Nachpuren. Vch hatt vnnsrer Radtsfründ den Ir Inn disen empörungen hie Innen by vnns vnnd vnnsern lägern gehept nun talameer vngezwyfelt wol bericht wie die vnnsern ab der Landtschafft vff empfangene schäden vnnd vnfäl hyn vns vngehorsam vnnd gantz vnwillig, vnnd wir dardurch (.Diewyl sy schlächts eyn fryden wie der were habenn vnnd fürrer nit kriegenn wellen.) vom krieg abzustan vnnd alle Burgkrecht so wir mit üch vnnd annderen Inn oder vssert der Eydtgnoschaft gemacht darzu auch den gemachtenn Landtsfryden vffzusagen, nüt gelten zelassen. Besunder auch die hynuss zu vnnsrer Eydtgnosenn von den fünff Ordtenn hanndenn Leyder (.Gott muss es clagt sin.) zegebenn vnnd Inen die byhändig zemachhen zwunglich geträngt werdenn, das nun vnns von hertzenn leid vnndt leider nit sin könnnte Vnnd wellent üch ouch hiemit uss gehördtenn vrsachen zum höchestenn und oberistenn vnnd fründlichsten wir yemer könnend, sollennt, oder mögend ermannt vnd gebetenn habenn üwer fründtlich vnnd Cristennlich gemüt darumb nit gar von vnns zesündern noch abzuwänden. Sunder was da vergangen das, das zwungenlich (.diewyl wir der vnnsern nit meer mächtig warend.) vnnd mit nodt beschechn vnnd das mit der Zyt als wir zu Gott trüwlich hoffend besser werdenn mag bedenckenn keynem argen oder vnfründtschaft zumässenn Sunder vnns also zum besten vnnd fründtlichsten entschuldiget habenn, auch gemeltenn Burgkrechts das wir üch leyder nit meer haltenn könnend noch mögend güttlich erlassenn. Dann wiewol wir vnnsern gesandten Machtbottenn so vnnder diesem fridenn gehandlet By gedachten vnnsern Eydtgnossen von den fünff ordtenn, zum ernstlichestenn vnnd höchstenn ob disem vwerem vnnd vnnsrerem Burg-

krecht als dem so Inenn vnnd vnns auch gemeiner Eydtgnoschaft gantz loblich nutzlich vnnd fürstännig zehaltenn, vnnd da keyn flyss müh noch arbeyt zesporen ob wir üch doch yenan Inn fründtschafft behaltenn möchten vffs aller trüwlichest beuöhlen. Habend sy doch sollichs diser Zyt nit erhebenn gemögen. Dann das sy Inenn fründtlich bewilliget. So wir widerum zusammenn zetagen kommend. vnnd vnns dann iuwerthalb neysswas wytter angelegenn. wellent sy mitsampt vnns vnnd anndern ordtenn vnuerzogenlich darüber sitzenn vnnd vnns dahelffenn hanndlen vnnd betrachten das gemeyner vnnsrer Eydtgnoschaft nutz vnnd eer sie von vnns allenn gemeynlich erfundenn werdenn möge, Der züuersicht ob üch mittler Zyt von yemannds ettwas widerwärttigs andhand stossenn Ir von Innenn vnd vnns nit verlassenn wurdenn wie Ir dann sollichenn trost vss hieby gelegter Copy wol wytter habenn zuerlernen Desshalb Ir vch so lyederlich nützit abschreckenn noch abertröwenn lassenn sundern in Gott muttig vnverschrogkenn vnnd getröstet sin Ouch üch zû vnns destmynnder mit aller fründtschafft trüw vnnd lieb wo wir üwer lob nutz vnnd eer gefürdern möchten gäntzlich wol versehen mögend Wir wellennt ouch so erst sich dise vnruwenn niderlassend by vnnsrerenn Eydtgnossen so stränniglich vnnd tröffennlich anhaltenn. Das wir gäntzlich der hoffnung. Ir vff Ir fründtlich erbyetten hyn Inenn vnnd vnns mit stergkerer besserer vnnd Eewiger fründtschafft (.das Gott fügenn welle.) zugethan vnnd nyemer meer von vnns gesundert werdint. Wöllten wir üch trostwyss nit verhaltenn Sunder ouch vnns aller geneygter fründtlichkeit gegen üch allzyt guttwillig erbottenn habenn. Vss Zürich Mentags dess nächstenn nach Othmari zû Radtszyt Anno m. v^c. xxxj.

Burgermeyster Râth vnd
Burger der Statt Zürich.

Denn frommen fürsichtigenn Eersamen wysenn Burgermeyster vnnd Rath der Statt Costenntz vnnsrer Innsunders vertrüwten fründen vnnd fûrgeliebten Nachpuren.

(Von der Hand des Constanz. Stadtschreibers:)

Zürich Burgrechts vffsagung. 22 9bris 1531.

Ib.

Strenngenn Vesten, fürsichtigenn Ersamen vnnd wysenn. Innsonnders gnedigenn lieben Herren Vnnsrer lieb Eydtgnossenn von den fünff Ordten habenn vnns abermals, als wir pittlich angezogenn. Die von Costenntz zebetrachtend geandtwurt. Durch Jungker Nicolaus von Megken Man soll dero von Costenntz dhein sorg haben dann es werde sich vnuerzogenlich, schigken das wir zetagenn versampt werdenn. Alsdann mögenn wir anbrigen, was vnns Irenthalb angelegenn vnndt gut sin bedungke. Dessglich ob Inen etwas, durch die keysserschenn begegnote oder Iemands sich vnnderwinden wurde, eynen krieg mit Inen anzufachen das söllend wir Inen Unnsrer Eydtgnon den fünff Ordten zewüssenn thun, Achten Sy die von Costentz werdennt dheins wegs verlassen, Sonnder bystannnd befinden, Diss habenn wir vch nit wellen verhaltenn, Damit Ir die von Costenntz desterbass wysstynd vnnd mögind vertröstenn, Sy nit also gar vssgesündert sin Vss Zug, Sontags nach Othmari Anno mvxxxj.

V W V

Hans Äscher Houptman, Vlrich
Cambli, Hans Hab

Den Strenngen Vesten fürsichtigen Ersamen vnnd Wysen, Burgermeyster, Vnnd Rath der Statt Zürich, Vnnsrer gnedigenn liebenn Herren.

II.

Vnser fründtlich willig Dienst Sampt was wir Eeren liebs vnd guts vermögend zuvor Gestrengen, Edlen Frommen Vesten fürsichtigen Ersamen Wisen, Sonders gutten fründ vnd getrűwenn, liebenn Nachpuren, Vns zwiffelt gar nit, Ir nuntalame gruntlichen bericht Syend, Alles des So sich Inn nechstem krieg verlouffen hatt, vnd wie wir getrungenlich Conditionen, des frydens mit beschwárdtem geműdt, vnnd grossem Herzleid haben müssen annemenn, vnndt besonders vns zum hochsten betruet, das wir die verbriefte brűderliche Verwandtschaft damit Ir vnnd wir zusammen gepunden, hinuss geben müssen, Wer schuld an allem dem habe, mögt Ir als die hochwysen lichtlich Erkhennen, Nut desterminder, wyl Ir vnd wir furter Einandern lieb vnd dienst bewysen mögend, Des wir vnsers theils gantz bereits vnuerruckts gműts, vnd willens, vnd vch gegen vns gleichgesinnett zessin, gantz vngezweifletter Hoffnung vnnd zuuersicht sind. Sollend Ir das zű vns ganz vergwist vnd versichert Sin, das wir vnser hertz Brűderlichen und nachpurlichenn willen dheinswegs von vch zűchen werden, Sonders alles vnsers vermögens, frűndtschafft dienst vnd lieby Erzűgen, das wir von vch vngezwyffelt ouch gewertig sind, hiemit gott pittende, vns allen sin gnad zegeben, das wir by sinem gűttlichen Wort beliben, vnd nach dem selben vnser leben richten mögind, Datum jº Decembris Anno mv xxxjº.

Schultheis vnnd Rat zu Bernn.

Denn frommen fürsichtigen Ersamen Wysen Burgermeyster vnnd Rat der Statt Constantz vnnserrn InnSondersguttenn frűdenn, vnd getrűwen lieben Nachpuren.

(Von der Hand des Constanz. Stadtschreibers:)

Bern des Burgrechts herausgebung. 6. 10bris 1531.

J. C. M.

Aus dem Jahrzeitbuch von Winterthur von 1460.

Der 14. Band des Geschichtsfreundes bringt einiges aus dem Jahrzeitbuche der ritterlichen Stadt Winterthur. Die Schlussstelle über die dreimonatliche Belagerung der Eidgenossen hat Herr Sch. sich offenbar nicht getraut zu geben, weil die Redaction etwas schwierig ist (vgl. pag. 188 ff. des Jahrzeitbuches).

Wir haben vor Jahren schon davon gesprochen und wünschen einen guten Abdruck dieser für Schweizergeschichte so merkwűrdigen gleichzeitigen Belagerungschronik Winterthurs 1460, wobei der junge Hans von Saal sich seiner Ahnen wűrdig zeigte. Die wackern Winterthurer, denen Kűnig Rudolf schon die Fűhigkeit adeliche Lehen zu tragen gestattete, haben die vielen Wohlthaten ihrer Herrschaft warm in fester Mannsbrust bewahrt; es wohnten da ausgezeichnete Leute, z. B. die Negelli, Sulzer, Hoppler, Gevűtterli, die Schenken von Liebenberg, die von Ottikon, am Stad, die von Goldenberg, Sehein u. v. a. m., welche sich Jahrhunderte hindurch auf dem Felde der Ehre zu tummeln gewohnt waren. Vor allen aber zeichneten sich aus die von Saal, deren Wappen, ein springendes Schlachtross, sich lange Zeit im Schilde des Schultheissen Winterthurs hat sehen lassen. Aus dem Jahrzeitbuche Winterthurs stellt sich, wie mir vorkam, nicht Unwichtiges zum Stammbaume der Familie von Saal hervor; diess Material will ich hier so zusammen-